



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 238. Montag den 11. October 1830.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeitlich in dem Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt. Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgestante Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögensumständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und hilfsbedürftigen mit etwas Holz zur Heizung für den bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau den 5. October 1830.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 7. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, von Grolmann, ist von Glogau und der Königl. Niederländische Cabinets-Courier Sinot, aus dem Haag hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Lange, ist als Courier von hier nach St. Petersburg abgereist.

Oesterreich.

Wien, vom 21ten September. — Der Adjutant Karls X. Baron v. Kenzinger ist mit einem speciellen Auftrage seines Herrn hierher gekommen; er wird sich einige Tage hier aufhalten, und alsdann nach England zurückkehren. Dem Vernehmen nach wünscht Karl X. sich mit seiner Familie in den Oesterreichischen Staaten niederzulassen. Auch hält sich seit einigen Tagen der bekannte Herr v. Dubon hier auf; er reist nur hier durch, und will nach Italien gehn. — Die sehr missliche Lage des Holländischen und Niederländischen Handelsstandes durch die fortdauernden Unruhen in Belgien hat seinem Credite auf dem hiesigen Plage sehr geschadet; Jedermann nimmt nur mit Mißtrauen Effekten

auf Holländische oder Belgische Häuser. — Morgen wird zu Ehren der Russischen und Preussischen Generale, Graf Orloff und Graf v. Zieten, eine große Parade der hiesigen Garnison auf dem Glacis gehalten.

(Priv.-Nachr.) Ebendaher vom 6. October. — Durch allerhöchste Entschliesung ist der Geh. Rath Graf Lebzeltern zum k. k. Gesandten am Hofe von Neapel ernannt, wohin er sich schon in den nächsten Wochen begeben wird, und Graf Bombelles, bisheriger Gesandter in Toskana, zum k. k. Gesandten in Lissabon ernannt worden.

Vorgestern war aus Veranlassung des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers auf der Wasserpromenade Illumination; im Burgtheater, welches Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern an diesem Tage ebenfalls mit ihrer Gegenwart besuchten, wurde, wie auch in allen übrigen Theatern, bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes, das Lied: „Gott erhalte Franz den Kaiser,“ unter dem größten Jubel des Publikums, welches mit einstimmte, abgesungen. Dieser Tage wird Ihre Majestät die verw. Königin von Baiern ihre Rückreise nach München antreten. J. J. W. der Kaiser, die Kaiserin und der Erzhertzog Kronprinz, welche von Preßburg aus eine Excursion nach Raab

ernachten, werden erst bis zum 12ten d. M. hier zurück erwartet; die übrigen Mitglieder der k. k. Familie sind bereits größtentheils hieher zurückgekehrt, namentlich auch der Großherzog von Toskana, welcher aber, wie es heißt, den Winter über in unsern Mauern verweilen wird.

Gestern kam die Nachricht, daß der neue Botschafter Frankreichs, Marschall Maison, am 20sten d. M. hier eintreffen werde.

Bei der Armee sind folgende Veränderungen vorgefallen: der Feldmarschall-Lieutenant v. Stanislawlewicz wurde zum Festungscommandanten von Königs-Grätz ernannt, dann die General-Majore von Milutinowich, Baron Bertolotti und Baron Rougier zu Feldmarschall-Lieutenants, und die Obersten v. Bubna, v. Haller, Graf Rutenhofen und v. Rogeldinger zu General-Majors befördert.

Preßburg, vom 1. October. — Gestern haben Sr. Majestät der Kaiser und König den Herren Ständen ein zweites Krönungs-Mahl im städtischen Redouten-Saale gegeben, an welchem gegen neun hundert Gäste Theil nahmen. So wie am verflossenen Sonntage geruhten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auch dieses Mal wieder Sich in den Banketts-Saal zu versetzen, und die langen Tafel-Reihen zu durchwandeln, an denen, unter dem Schalle von Blas-Instrumenten, ein ununterbrochenes Lebehoch ertönte. Die Hymne: Gott erhalte Franz den Kaiser! mußte während des mit wahrhaft kaiserlicher Freigebigkeit ausgestatteten Mahles öfters wiederholt werden.

Seit gestern früh sind mit allerhöchster Erlaubniß die heilige Reichskrone und die übrigen Reichs-Insignien in der Primatial-Kapelle dem Publikum zur Schau ausgestellt.

D e u t s c h l a n d.

Aus den Raingegenden schreibt man unterm 1ten October: Am 29. Sept. marschirte ein Bataillon des, in Worms garnisonirenden, großherzogl. hess. Leibregiments nach Oberhessen, um die Zolllinie gegen die häufig wiederholten Angriffe des benachbarten unruhigen Auslandes zu beschützen. Am 30. September Nachmittags trafen zwei Eskadetten aus der Provinz Oberhessen in Darmstadt ein, worauf alsbald eine Escadron Cheveauxlegers, eine Abtheilung der reitenden Artillerie, mit 2 Feldkanonen, und ein Bataillon Infanterie die Ordre zum Abmarsch erhielten. In der Nacht zum 1. October und im Laufe des Tages sind 2 Schwad. Cheveauxlegers und ein Bat. Infant. von 1000 Mann, so wie auch 4 Stück Geschüs, von Darmstadt nach der Provinz Oberhessen durch Frankfurt gezogen. Sr. k. Hoheit der Prinz Emil von Hessen und Sr. D. der Fürst von Wittgenstein waren nach derselben Bestimmung am 1. October Mittags durch Frankfurt gereist.

Der Hamburger Correspondent meldet aus Braunschweig vom 28ten September. Gestern Morgen traf hier ein Abgeordneter des Herzogs, von London bei dem Herzog Wilhelm ein. Man erfährt sogleich, daß Ersterer dem Letzteren die Regierung des Landes auf unbestimmte Zeit übereragen habe. — Die Vorstellung der Landstände war hier gestern Abend nach 6 Uhr bei Bieweg gedruckt zu bekommen. Eine ungeheure Menge Menschen war sogleich auf dem Burg-Platz versammelt, wo sie von dem Fußgestelle der Löwen säule herab, bei vorgehaltener Laterne und unter den größten Freuden ausrufenen, verlesen wurde.

Darmstadt, vom 1. October. — Die Hoffnung, daß die durch Insurgenten des nahen Auslandes gestörte Ruhe der Stadt Bidingen und der Umgegend nicht weiter gefährdet seyn werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Der im angrenzenden hanauischen Gebiete erwachte Geist der Empörung hat sich noch nicht besänftigt, sondern sucht seine Verheerungen über dieseitige Orte zu verbreiten. Da aus allen Theilen des Großherzogthums die befriedigendsten Nachrichten über die gute Stimmung des Volkes und über die treue Anhänglichkeit desselben an seinen edlen Regenten und an die weise, immermehr als segensvoll sich beurkundende Staatsverfassung einkommen, so ist es um so mehr zu bedauern, daß ein von Außen herdringendes Gift den glücklichen Frieden des Landes zu stören versucht. Einzelne inländische Unterthanen haben sich in unbesieglischer Verblendung den fremden Empören und Meuterern angeschlossen. Mehrere sind nur durch Gewalt zur Theilnahme an diesen verbrecherischen Unternehmungen gezwungen worden. — Am frühen Morgen des 29. September wurde von der vor der Stadt Bidingen hinstreifenden Patrouille der dasigen Bürgerwache die Anzeige gemacht, daß man aus einer Entfernung von etwa einer halben Stunde ein furchtbares Hurrageschrei und einzelne Flintenschüsse vernehme. Da man hieraus auf das Heranziehen einer großen Menschenmasse schloß, so wurde sogleich Alarm geschlagen und dadurch das daselbst stehende kleine Militär-Kommando und die Bürgerwache in Bewegung gesetzt. Da die Menschenmenge unter fortwährender Wiederholung von Flintenschüssen immer näher heranrückte, so wurde von dem am Eingang in die Stadt aufgestellten Detaschement auf die Heranzürückenden Feuer gegeben, worauf sich dieselben alsbald zurückzogen. Unter Mitwirkung des großherzogl. Landraths Hofmann wurde hierauf die flüchtige Menschenmasse bis vor Lorbach verfolgt, worauf sie sich aus dem Gesichte verlor. — Bald darauf verbreitete sich von allen Seiten her die Nachricht, die Auführer hätten sich nach den benachbarten Ortschaften Döbelsheim, Lindheim, Nohrbach, Wolf ic. gewendet, um nach bedeutender Verstärkung den Angriff zu wiederholen. Wirklich befand sich gegen 11 Uhr eine ansehnliche aus 800 bis 1200 Mann bestehende auführerische Horde im Anmarsch gegen die Stadt Bidingen. Dit schwache Gegenwehr, welche ihnen im Augenblick nur entgegengesetzt werden konnte, vermochte die Ausführung dieses sträflichen Vorhabens nicht zu hindern. Sie drangen in die Stadt Bidingen ein, und verübten daselbst die straf-

besten Erfolge. — Späteren Nachrichten zufolge, ist die auführerische Rote von da nach Ortenberg, Nidda und Bingenheim vorgedrungen, und hat daselbst ähnliche Gräuelt verübt. — Die Nachrichten von diesen Ereignissen veranlaßten die energische Maßregel des sandrechtlichen Verfahrens.

Die in der Provinz Oberhessen stehende Militärmacht hat sofort schnelligste bedeutende Verstärkung an Kavallerie, Artillerie und Infanterie erhalten, und Se. königl. Hoheit der Großherzog haben das General-Kommando über diese ganze Militärmacht Sr. Hoheit dem Prinzen Emil zu übertragen geruht. Se. Hoheit sind so eben nach Oberhessen abgereist, wo sie nachstehende Proclamation erlassen werden: „Biedere Bewohner der Provinz Oberhessen! Die beklagenswerthen und verbrecherischen Ereignisse, deren Zeuge ein großer Theil der Bewohner der Provinz Oberhessen in diesen Tagen gewesen ist, und die mit steigender Frevelhaftigkeit alles Staats- und Privat-Eigenthum, das Leben und die Sicherheit aller Staatsangehörigen bedrohen, haben des Großherzogs, meines hochverehrten Herrn Bruders, königl. Hoheit, bewogen, mir den Oberbefehl über die in der Provinz Oberhessen zusammengezogene Militärmacht zu übertragen. Biedere Oberhessen! Ich bin in eure Mitte geeilt, voll des festesten Vertrauens auf eure zu allen Zeiten bewährte Liebe und Anhänglichkeit zu euren Fürsten, wovon ihr erst in den letzten Monaten die aufrichtigsten und rührendsten Beweise gegeben habt. Ich rufe euch auf, in eurem stets bechätigten Sinn für Ordnung und Gesetz, in diesem Augenblicke, wo eine verbrecherische Rote das Vaterland mit Anarchie, Plünderung, Brand und Mord bedroht, nicht zu wanken, sondern fest zu halten an der altheissigen Treue, die Aufreizungen der Empörer als biedere Hessen von euch zu weisen, euch durch ihre Drohungen nicht schrecken und euch zu einer Theilnahme an ihren Verbrechen nicht bewegen zu lassen, vor deren schmerzlichen Folgen euch zu warnen mein Herz gebietet. Die mir anvertraute Militärmacht welche bereits innerhalb eurer Grenzen steht, ist stark genug, um die Empörung zu unterdrücken und jedem rechtlichen Bürger Schutz zu gewähren, da ich auf eure Treue, auf euren Muth und auf euren Sinn für Ordnung und Recht zählen kann. Bilbel den 1. Octbr. 1830.

Emil, Prinz zu Hessen.“

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 23. September nahm die Kammer die Berathung hinsichtlich der Anklage der übrigen sechs Ex-Minister wieder auf. Zuerst kam die Anklage gegen den Ex-Minister Peyronnet an die Reihe. Herr Boisbertrand versicherte, Herr von Peyronnet habe, als er das Ministerium übernahm, ihm erklärt, er werde den Gesetzen gemäß regieren, alle öffentlichen Freiheiten respektiren (Kärm); „bis auf den unglückseligen Tag ist seine Sprache dieselbe geblieben, und kann ich mir seinen Beitritt zu den Akten des 25. Juli nur durch die edle Festigkeit einer Seele erklären, die eher auf Alles verzichtet, als daß sie von der Furcht unterjocht erscheinen möchte.“ (Unterbrechung) Unter den Unbilden, deren der Bericht gedenkt, sind namentlich drei, die insonderheit Herrn von Peyronnet betreffen. Der Red-

ner bemerkte nun: 1) die Absendung der Einberufungsschreiben an die Deputirten hätte unmöglich den Zweck haben können, die Deputirten in Paris zusammenzubringen, um sich ihrer zu bemächtigen, weil man dies weit sicherer in den Departements hätte bewerkstelligen können; 2) wegen vorgelegter Gesekentwürfe, die nicht angenommen werden (z. B. des Pressgesetzes), sey kein Minister verantwortlich; 3) was die Absiehungen bei Gelegenheit der Wahlen betreffe, so hänge hierin alles von Meinungen ab. Noch jetzt sey die gänzliche Unabhängigkeit der Staatsbeamten nicht in Anwendung gekommen. Da Niemand weiter das Wort verlangte, so wurde über die vier Anklagepunkte einzeln abgestimmt, und die Anklage mit großer Mehrheit genehmigt. Für den ersten Anklagepunkt stimmten selbst 6 Mitglieder des rechten Centrums (Gen. Lafont, Lesergeant u.), für den zweiten auch die Herren Alex. v. Noailles und Bizien de Lezard; an der Abstimmung über den den dritten Punkt (Complot gegen die innere Sicherheit des Staates) nahm die rechte Seite keinen Antheil. Hierauf folgte die geheime Abstimmung, und die Kammer entschied mit 232 Stimmen gegen 54, daß Herr v. Peyronnet in Anklagestand versetzt werden soll. Nun kam die Anklage gegen Herrn v. Chantelauze an die Reihe. Herr Farby, der mit dem genannten Exminister in einem und demselben Departement (der Loire) zum Deputirten gewählt worden ist, brachte Einiges zur Entschuldigung seines ehemaligen Collegen vor. Er machte geltend, daß die Absicht das eigentliche Strafwürdige der Verbrechen sey. Nun aber sey Hr. Ch. durchaus ohne Ehrgeiz; der Bericht selbst habe bemerkt, daß der Angeklagte die Ministerien, die ihm angetragen worden, nicht habe annehmen wollen. Höchstens könne ein solcher Mann fehlen, aber keine Verbrechen begehen. Der Bericht an den König, den Herr Chantelauze angefertigt, sey erst nach den Ordonanzen geschrieben und gründe sich auf eine Auslegung des Art. 14., die allerdings gefährlich war; indeß habe die Kammer selbst die Gefahr dieses Artikels erkannt und ihn gestrichen. Er sey überzeugt, daß Herr v. Ch. bis an das Ende seiner Tage das große Unglück beweinen werde, das er durch seine Schwäche verursacht habe. Herr Leyval gab dem Angeklagten das Zeugniß, daß derselbe stets sich für die Erhaltung der Charte ausgesprochen, mit dem Bemerkten, daß, sobald man sie antaste, eine Revolution unvermeidlich sey. Hr. v. Tracy sagte, unbeschadet aller dieser Empfehlungen, habe der Angeklagte doch in öffentlicher Kammer gesprochen, ein monarchischer Freund thue Noth. Es erfolgten hierauf die einzelnen Abstimmungen, und die Kammer beschloß die Stellung des genannten Exministers unter Anklage mit 222 gegen 75 Stimmen. Die Reihe kam nun an den vorigen Minister Guernon v. Ranville. Der Präsident zeigte an, daß er so eben von dem Vertheidiger des genannten Exministers, dem Advokaten Ad. Cremier, ein gedrucktes Exemplar seiner Denkschrift zu Gunsten des Hrn. v. Ranville, erhalte, zugleich mit dem Gesuch, dasselbe von der Rednerbühne herab der Versammlung vorlesen zu lassen. Da die Versammlung beinahe einstimmig nichts dawider hatte, so las der Berichterstatter, Berenger, die Denkschrift ab, in der der Vertheidiger aufzustellen sucht, daß die Unterschrift

unter den Ordonnanzen die Schuld seines Eltenten nicht beweise. Der Erminister hätte sich zwar pflichtmäßig zurückziehen müssen, allein das Bleiben sey kein Verbrechen. Auch habe Herr v. Naville das Portefeuille nur widerstrebend angenommen. Bei Royalisten seines Gleichen, denen der Monarch ein Gegenstand der Liebe und des Cultus war, gebot der k. Wille Gehorsam. Wenn es auch unschicklich seyn möchte, Prälaten zur Mitwirkung für ministerielle Zwecke aufzufordern, so sey es doch kein Verbrechen. Endlich habe Herr v. Naville die Ordonnanzen mit großer Anstrengung bekämpft. Es fiel ihm zwar nicht ein, daß die Monarchie zu Grunde gehen könne, allein er wollte die Verfassung respektirt wissen. Erst als die Mehrheit des Conseils und der König selber ihren Willen ausgesprochen, fügte er sich, um die k. Regierung nicht in einen Zwiespalt zu schleudern, der ihm gefährlich schien. Dieser Muth sey noch lobenswerth, in keinem Falle sey das Verbrechen des Hochverraths hinlänglich erwiesen. Indes entschied die Kammer, ohne weitere Diskussion, daß hinsichtlich der ersten drei Klagepunkte Herr v. Naville angeklagt sey. Als der vierte Punkt, die Aufreizung zum Bürgerkriege, zur Sprache kam, bemerkte Herr Duvergier v. Haaranne, wenn es wahr sey, daß Herr von Naville dem Conseil nicht beigezogen habe, in welchem Paris in Belagerungszustand versetzt wurde, so sey er von dieser Anklage freizusprechen. Herr Berenger sagte, wenigstens habe ihm Herr von Naville diese Versicherung gegeben. Dahingegen äußerte Herr Marchal, daß doch bereits am 26sten das Gewehrfeuer in Paris begonnen hätte. Auch der vierte Anklagepunkt wurde hierauf genehmigt und die Anklage mit 215 Stimmen gegen 74 beschlossen. Nun ging man zu den drei abwesenden Ministern über. Der Gen. Lamarque sagte, er habe keine verfassungswidrige Circulare von Herrn Haussiez gesehen, wogegen ihm Herr Berenger bemerklieh machte, daß dergleichen, obwohl milder abgefaßt, vorhanden seyen. Hinsichtlich der beiden andern Minister fand gar keine Diskussion statt, und die Kammer beschloß die Anklage des Herrn Haussiez mit 213 St. gegen 60, des Herrn Capelle mit 202 St. gegen 61, und des Herrn von Montbel mit 187 St. gegen 69, worauf die Sitzung aufgehoben wurde. — Die Deputirten-Kammer ernannte in ihrer heutigen Sitzung die Hrn. Berenger, Persil und Madier v. Montjau zu Anklage-Commissarien vor dem Pairshofe.

Paris, vom 29. September. — Der König theilte vorgestern dem Königl. Niederländischen Gesandten, Baron Fagel, eine Privat-Audienz. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Minister des Innern, dem Großsiegelbewahrer und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der König wird, dem Vernehmen nach, das Louvre beziehen, sobald dort die nöthigen Anstalten getroffen seyn werden, und der Herzog von Orleans dann das Palais-Royal bewohnen.

Gestern Nachmittag hat die Nationalgarde in der Rue de Canivet einen großen Ballen, Uniformen enthaltend, und zwei mit Patronen gefüllte Kisten an-

gehalten. Sie kamen mit einem Artilleriewagen aus Versailles, und waren an einen ehemaligen Königl. Leibgardisten adressirt.

Der General Maurin hat sich in einem Anfall von Krankheit am 25sten d. früh, im Commandantenhause, aus dem Fenster gestürzt. Trotz einer Wunde am Beine verlor er das Bewußtseyn nicht, und ist sofort nach seinem Hotel gebracht worden, wo man seiner Wiederherstellung entgegen sieht. Mittlerweile hat an seiner Stelle der General Graf Pajol den Oberbefehl der ersten Militair-Division erhalten.

Man meldet, daß Karl X. in Luzworth unter dem Namen eines Grafen v. Ponthieu, und der vormalige Dauphin unter dem eines Grafen v. Marnes lebe.

Eine große Menge Belgischer Arbeiter verlassen jetzt täglich Paris um nach Hause zurückzukehren. Die Dilligencen nach dieser Richtung sind gedrängt voll; in einer einzigen gingen gestern 50 Personen nach Belgien ab, und in den letzten zwei Tagen sind mehr als 400 Personen dahin von hier abgereist.

Der Königl. Marstall kostete unter der vorigen Regierung große Summen, da er aus nicht weniger als 1300 Pferden bestand. Der jetzt regierende König hat diese Anzahl für seinen eigenen, so wie für den Gebrauch seiner zahlreichen Familie, auf den vierten Theil beschränkt; in gleichem Verhältniß ist auch die Zahl der Staatswagen vermindert worden.

Der Moniteur giebt ein Dekret der Regentschaft von Terceira, wodurch alle seit dem 25. April 1828 von Seiten Dom Miguels oder in dessen Namen abgeschlossene Anleihen oder den Staats-Schatz betreffenden Verträge im Namen der Königin Donna Maria da Gloria für ungültig erklärt werden. Dieses Dekret ist aus dem Regierungsvertrag zu Angra vom 23. August datirt, von dem Marquis von Palmella, dem Grafen von Villastor und von Joze Antonio Guerreiro unterzeichnet und von Luis da Silva Monzinho de Albuquerque contrafirmirt.

Die Estafette d'Alger berichtet in einem Schreiben aus Algier vom 12. Septbr.: „General Clauzel hat einen Ruhr-Anfall gehabt, der aber keine Besorgnisse erregt. Am 9ten d. M. fanden einige Vorposten-Gefechte mit den Kabailen statt, die aber bei Annäherung einer unserer Brigaden eiligst davon flohen. Der Oberbefehlshaber bereitet die Organisation einiger Compagnieen Berg-Jäger, die in mehreren mobilen Kolonnen die ganze Umgebung Algiers im Umkreise von 5 — 6 Lieues säubern sollen; Juden und Mauern von erprobter Treue sollen nach Art der Kosaken bewaffnet werden und unseren Truppen als Führer in den Bergen und Schluchten dienen. Die Lazarethe sind fast ganz leer; im Ganzen sind ungefähr 4000 Kranke und 1800 Verwundete nach Marseille und Mahon geschickt worden.“

Das genannte Blatt schreibt ferner aus Toulon vom 23. Septbr.: „Das Gerücht von einer nach Algier zu schickenden Reserve von 25,000 Mann ist völlig ungegründet. Die Expeditions-Armee scheidet sich an, ihre Winterquartiere zu beziehen, und der Krieg soll erst im nächsten Frühjahr beginnen. Von den vier Regimentern der Reserve-Division, die in unserer Umgegend lagern, ist eines nach Corsika und ein anderes nach Montpellier geschickt worden, und zwei derselben liegen hier in Garnison. — Aus Algier ist eine höchst merkwürdige Kanone hier angekommen, sie hat neun Oeffnungen, die zugleich Feuer geben; in die mittlere wird die große Kugel und die andern werden mit Kartätschen geladen.“

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Paris: Das Ministerium wird bleiben. Der Zwiespalt der einzelnen Mitglieder der Verwaltung war aus der Verschiedenheit ihrer Ansichten über die Kammer und die Associationen entstanden. Gestern sagte man, der gemäßigtere Theil des Ministeriums werde sich zurückziehen, und der Kronprinz durch seinen Eintritt in eine der von der Verwaltung unlängst angegriffenen Associationen die eigentliche Tendenz der Regierung an den Tag legen. Gestern Nachmittag entfernten sich diejenigen Minister, welche austreten sollten, aus dem Palais Royal. Se. Majestät verbrachte den Abend im Theater français. Von dort heimgelangt, ließ der König sogleich die Minister rufen und trug auf Vermittelung an. Erst nach ein Uhr in der Nacht war der Fortbestand des Ministeriums gewiß. Personen die gut unterrichtet seyn wollen, versichern, auch die belgischen Ereignisse hätten Einfluß darauf ausgeübt. Die französische Regierung ist entschlossen sich nicht zuerst in die belgischen Angelegenheiten zu mischen. Unzählige junge Leute von den mittlern und untern Klassen möchten nach Belgien ziehn; aber den Einem versagt man Geld und Waffen, den Andern werden sonst Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Nach Spanien ziehn Viele: in ganz Frankreich wird für die emigrirten Spanier subscribirt. Aber Belgien steht in zu unmittelbarer Beziehung zu dem Gleichgewichte der europäischen Staaten, als daß die französische Regierung auch nur die entfernteste Einmischung ihrer Unterthanen dulden oder befördern möchte.

S p a n i e n .

Madrid, vom 16. September. — Noch immer schwankt die Regierung über den Entschluß, den sie unter den gegenwärtigen Umständen ergreifen soll; Conseil folgt auf Conseil, ohne daß etwas Definitives beschlossen würde. Herr Burgos soll sich neuerdings entschieden für Verleihung einer Charte ausgesprochen haben. Der General-Intendant von Andalusien, Arjona, sandte einen Bericht ein, wie dringend es sey, rasche Maßregeln zu ergreifen, um unglücklichen Ereignissen vorzubeugen.

Trotz der Wachsamkeit der Polizei cirkuliren hier eine Menge Proklamationen, von denen die Protestation der Cortes, bei ihrer Trennung 1823, den meisten Eindruck macht. Alle Minientruppen sind in Bewegung, und die Wasserübung der royalistischen Freiwilligen wird aufs Eifrigste betrieben. Die Hauptleitung hiebei soll München anvertraut seyn, welche die apostolische Junta in alle Provinzen schickt. Der Klerus läßt alle weltlichen und geistlichen Springfedern spielen, und die apostolische Polizei scheint ausgedehnter und besser bedient zu seyn als die Regierung. Der General-Intendant der Havannah, so wie der dortige General-Capitain Bives haben wiederholt ihre Entlassung eingereicht; sie stehen zwischen zwei Feuern: die Bewohner der Insel hassen sie, weil sie ihnen zu große Abgaben auslegen, und die Regierung sucht immer mehr und mehr von dort herauszupressen.

Die seit einigen Tagen hier anwesende Deputation der baskischen Provinzen zeigt kein zu besondern Eifer, die Ansichten des Ministeriums zu fördern. Selbst die schmeichehafte Aufnahme, die sie hier fanden, blieb ohne Wirkung. Ueber die Stimmung der Gemüther in jenen Provinzen ist dem Könige ein Bericht von sehr unterrichteten Personen zugekommen, der Se. Maj. sehr beunruhigt hat. — Hr. v. Cordova, diesseitiger Gesandter am preuß. Hofe, befindet sich in Vitoria.

Ein in Antwerpen angekommener Reisende, welcher Madrid am 17. Abends verließ, sagt, daß dort die größte Angst herrschte, seitdem die Truppen dringenden Befehl erhalten hatten, sich eiligst nach der Grenze von Frankreich zu begeben. Die Marquis von Cerralbo und von Croix und der Graf von Puncurostro hatten besonders wieder die Gunst des Königs erlangt. Auch sagt man, es seyen von diesen Männern folgende Änderungen angerathen worden, und Se. Maj. schein dazü geneigt zu seyn. — Die ehrenvolle Verabschiedung des Ministeriums soll beschlossen seyn, und es sollte dasselbe auf folgende Weise umgebildet werden: Hr. Martinez de la Rosa, berühmter Redner, Dichter und Schriftsteller, für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; der Fürst von Anglona, nach Italien emigrirter General-Lieutenant, für den Krieg; Hr. Garcia Herreros, alter, seit 1823 emigrirter Minister, für die Justiz; Hr. Joaquin Ferrer, ehemaliger Präsident der Versammlung der Cortes (jetzt in Aachen) für die Finanzen; Hr. Burgos, ein ausgezeichnetes Schriftsteller, welcher seit der Herstellung eine große Rolle spielt, für die Marine; Hr. Arguelles, ein berühmter Redner und alter Minister, für das Innere und für das Departement der Kolonie. — Die freiwilligen Royalisten sollten sich künftig Bürger-Miliz nennen; ihr Wahlprüch sollte Eintracht und Friede seyn. Der General Miguel, alter Deputirter, sollte ihr General-Commandant und Inspector an die Stelle des Hrn. Carbayal seyn. Hr. Alvaro wird den Beratungen des Ministerrathes beiwohnen. Die Polizei

solle einstreifen wieder dem Herrn Arjona übergeben werden.

Spanische Gränze, vom 20. Septbr. — Der span. Posten an der Brücke über die Bidossa, dicht bei Irun, aus einem Sergeanten und 6 Soldaten bestehend, ist in der vorigen Nacht nach Frankreich entwichen, und heute in Bayonne angekommen. Das 7te Regt. Infanterie, welches in St. Sebastian liegt, soll dieselbe Absicht hegen. Aus Jaca schreibt man: daß die Garnison dieses kleinen Castells nach Frankreich gegangen ist. Die am 5ten d. von Madrid nach Aragon abgegangenen 3 Regimenter sollen dasselbe thun wollen. Morgen früh erwartet man in Irun ein Bataillon der Milizen von Balladolid, das in Cantonia liegt. Es wird bereits gewettet, daß es vor Ablauf dieser Woche in Bayonne seyn werde. Aus dem Departement der Nieder-Pyrenäen haben sich viele junge Leute den spanischen Emigranten angeschlossen. Der General Mina bewohnt ein Landhaus in der Nähe von Bayonne. Er wird noch in dieser Woche sein Incognito ablegen.

England.

London, vom 1. October. — Der Fürst und die Fürstin von Carolath sind von Windsor hierher zurückgekehrt.

Der Herzog von Wellington gab gestern dem Fürsten von Talleyrand ein großes diplomatisches Diner.

Der Niederländische Gesandte hatte in den letzten Tagen wiederum mehrere Zusammenkünfte mit unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Man vernimmt, daß Sr. Maj. den Prinzen Leopold vermocht haben, 10,000 Pfund von seinem gegenwärtigen Einkommen aufzugeben.

Das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Veränderung in unserm Ministerium gewinnt nun selbst auch in unsern diplomatischen Zirkeln immer mehr Glauben. Unter den Candidaten des neuen Cabinets wird namentlich auch Graf Grey genannt, der dazu ausersehen seyn soll, den Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte zu ersetzen.

Wie man vernimmt, wird der Fürst Talleyrand sein hiesige Stellung mit einem mehr als gewöhnlichem Glanze umgeben, und die größten Zurüstungen werden in diesem Augenblicke zu einer Reihe der imposantesten und großartigsten Feste gemacht, die in wenigen Wochen in dem französischen Gesandtschafts-Palaste ihren Anfang nehmen sollen. Man erfährt, daß der Aufenthalt des Fürsten Talleyrand in England sich nicht über sechs Monats erstrecken dürfte: aber daß die neue französische Regierung jeden Monat hier die Summe von 5000 Pfund zu seiner Verfügung gestellt hat.

Die Times meldet nach Privat-Berichten aus Perpignan, daß Graf d'Espagne sich in Barcelona und dem Fort Montjuich eingeschlossen haben soll. Oberst

Miranda sey zum Befehlshaber der Spanischen Constitutionellen auf der Ost-Gränze ernannt, unter Mitwirkung von andern Anführern an den Ober- und westlichen Pyrenäen, während das Ganze unter General Torrijos stehen werde.

Unsre Blätter enthalten umständliche Nachrichten von der spanischen Gränze, die einen baldigen Ausbruch in Spanien vermuthen lassen. Mehrere Gräben, durch die Garnisonen von Figueras und Gerona unterstützt, sollen bereit seyn, sich für die Constitution zu erheben.

Fast alle unsere Blätter äußern sich fortwährend mißbilligend über die Vorgänge in Belgien. Die Times sagten dieser Tage: „Wären die bewaffneten Bürger bei ihrer ersten Forderung geblieben, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Ruhe bereits wieder hergestellt wäre. Aber mit jedem neuen Zugeständnisse änderte sich der vorgebliche Grund zur Klage. Anfangs wollte man Änderungen im Minister-Rathe, Abschaffung des Herrn van Raanen und Zusammenberufung der Generaalktaaten. Der König war den Wünschen zum Theil zuvorgekommen, hatte sie zum Theil erfüllt; da kamen die Herren von Stassart, Brouckere und andere Flammenpatrioten aus Paris zurück, und am 3ten September ward vom Prinzen von Oranien die Trennung der beiden Reiche gefordert. Bemerkenswerth ist, daß beide Theile eine Sprache führen, die nur durch ihre Handlungen richtig ausgelegt werden kann. Die Einwohner von Brüssel, wiewohl bewaffnet und als ein unabhängiges Volk mit dem Königs-Johne in Unterhandlung und das Einrücken der königlichen Truppen abwehrend, behaupten doch, nur Petitionen einzubringen. Das Gouvernement spricht seinerseits vom ersten Tumult, als von einem großen Uebel, dankt den fortbestehenden Insurgenten dafür, dieses unterdrückt zu haben, und deutet gar nicht darauf hin, daß es ziemlich Rebellion ist, was sich bei den Unterdrückern der Volksunruhen zeigte.“

Im Morning-Chronicle wird die sonderbare Frage aufgeworfen, ob, wenn Karl X. wirklich Jesuit ist, seine Aufnahme in England nicht eine Verletzung des kürzlich gegen jenen Orden erlassenen Gesetzes wäre?

Im Courier liest man: „Am letzten Donnerstag Abends ist der Marschall Bourmont im Hotel Antelope zu Dorchester von Plymouth angekommen, wo er, wie wir glauben, von Algier kommend, gelandet war. Nachdem er sich eine Nacht in Dorchester aufgehalten, reiste er am andern Morgen nach Schloß Lutworth, wo er sogleich eine Unterredung mit Karl X. hatte und bei ihm zu Mittag speiste. Der Marschall, der von einem Adjutanten begleitet ist, wohnt seitdem auf dem Schlosse.“

Die Times versichern, daß eine beträchtliche Anzahl Pariser Studenten aus der polytechnischen und aus der medicinischen Schule einem ausgezeichneten spanischen Offizier von der constitutionellen Parthei ihre

Dienste angeboten habe, und unter dessen Leitung nach Bayonne abgegangen sey. Auch sind, nach derselben Quelle, zu Paris und Lyon Comitäten zur Equipirung und Unterstützung der spanischen Erklärten errichtet, die jetzt von allen Punkten der spanischen Gränze zweilen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. October. — Die erste Kammer der Generalstaaten ist gestern sowohl Mittags als Abends versammelt gewesen, und hat in ihrer Abend Sitzung der von der zweiten Kammer erhaltenen Antwort auf die beiden durch die königl. Botschaft den Generalstaaten vorgelegten Fragepunkte, über die Veränderung der Landes-Institutionen und die Trennung der beiden Abtheilungen des Reiches, ihre Zustimmung erteilt.

Ueber die Comité-Entscheidung der zweiten Kammer vom 29ten v. M. erfährt man noch, daß die erste Frage der königl. Botschaft, ob die Erfahrung dargehan, daß die National-Institutionen modificirt werden sollen, mit 50 gegen 44 Stimmen bejaht worden sey. Die zweite die Trennung der nördlichen von den südlichen Provinzen betreffende Frage wurde von 55 gegen 43 Stimmen bejaht. Bei der ersten Frage haben 6 und bei der zweiten 2 Mitglieder des Mitgliemens sich enthalten.

In den Sectionen der zweiten Kammer haben sich, wie man vernimmt, viele Mitglieder gegen den Antrag des Herrn van Sykama, einen von der Regierung zu verlangenden amtlichen Bericht über die Vorgänge in den aufrührerischen Provinzen betreffend, erklärt, und zwar vornehmlich aus dem Grunde, weil man keiner nähern Aufschlüsse bedürfe, insofern Sr. Majestät den Generalstaaten erklärt hätten, daß es für jetzt von geringerem Interesse sey, nach den Ursachen des Aufstandes, als nach den Mitteln zu forschen, die ihn aufhalten können, in welchem Geiste sich auch die Kammer in ihrer Adresse an den König ausgesprochen habe.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen und Höchstseiner Gemahlin werden, wie man vernimmt, morgen von hier abreisen. Ihre Majestät die Königin wollen das neuvermählte Paar nach Arnheim begleiten.

Die Staats-Convant enthält folgende Nachrichten aus den südlichen Provinzen: „Den zuletzt eingegangenen Berichten zufolge, ist das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande am 29. September nach Waalhem, einem Dorfe bei Mecheln an der Straße nach Antwerpen verlegt worden, während Mecheln und Wilvorden von den Truppen besetzt geblieben sind. — Zu Gerardsbergen, Mallogem und Dienze in Ost-Flandern haben im Geiste

der benachbarten Provinzen aufrührerische Bewegungen und Nachahmungen von dem, was man anderwärts gesehen hat, statt gefunden. Auch in Gent selbst ist am Abend des 28ten die Ruhe gestört worden, doch ist es später der bewaffneten Macht, in Vereinigung mit den Bürgern, gelungen, die Ordnung wiederherzustellen, ohne daß man nöthig hatte, zu strengern Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen. — In Namur war, den letzten Nachrichten zufolge, Alles ruhig. In West-Flandern jedoch, und besonders in der Hauptstadt dieser Provinz, Brügge, haben Unordnungen statt gefunden. Nachdem die Besatzung am 27ten die Stadt verlassen hatte, begab sich sogleich eine Menge Volks nach dem Rathhause, wo sie eine alte Fahne, die sich daselbst noch aus der Zeit früherer Unruhen befand, auf dem Thurme aufsteckte und die sogenannte Siegesglocke erschallen ließ, während die Leute selbst die aus den alten Farben zusammengesetzte Kokarde wieder annahmen. Am folgenden Tage wurde ein Versuch gemacht, die städtische Verwaltung umzustürzen. Es kam nämlich ein ziemlich wohlbekannter Mann nach dem Rathhause und zeigte dem Magistrat mit vielen anderen ungegründeten Nachrichten auch an, daß eine ausländische Armee gegen Brüssel im Anzuge sey; hierauf beehrte er, daß man das Volk sogleich mit Waffen versehen, damit es den ausländischen Angriff zurückschlagen könne. Der Magistrat, welcher den Zweck dieser Aufforderung erkannte, begnügte sich, an diejenigen, die gewohnt waren, mit Waffen umzugehen, einen Aufruf zur Vertheidigung der städtischen Sicherheit zu erlassen, allen Tagelöhnern aber, die Arbeit suchten, solche gegen einen redlichen Lohn anzubieten. Hierdurch hoffte man dort ferneren Unordnungen vorbeugen zu haben. Die Truppen, die Brügge verließen, sind in Ostende eingerückt, haben daselbst die dreifarbigte Brabanter Fahne, die dort bereits wehete, abnehmen lassen und die geseliche Autorität wieder hergestellt. In Meenen und Nieuwpoort war Alles in ruhigem Zustande, und auch in Ypern sind die Versuche, die Ruhe zu stören, bis zum Abgange der letzten Nachrichten nicht geglückt.“

In Amsterdam wollte man zuverlässige Berichte aus London haben, in denen die Versicherung erteilt wird, daß das brittische Cabinet in einer zwischen dem niderländischen Gesandten und dem Lord Aberdeen statt gefundenen Conferenz sich gegen eine administrative Scheidung der nördlichen von den südlichen Niederlanden erklärt habe.

Brüssel, vom 29. September. — Der Courier des Pays-Bas macht bekannt, daß er das amtliche Blatt der provisorischen Regierung geworden sey.

Das Journal de la Belgique versichert, daß auch gestern hier die größte Ruhe geherrscht habe, und daß Brüssel jetzt in regelmäßigen Vertheidigungszustand gesetzt werde, um es gegen jeden künftigen Angriff zu beschützen.

Man hat die Besorgniß gehegt, daß es der hiesigen Stadt, in der sich jetzt sehr viele hier nicht heimische Leute befinden, an Lebensmitteln fehlen möchte; es kommt jedoch, wie die Zeitungen versichern, aus den benachbarten Städten und Dörfern reichliche Unterstützungen an Mehl, Kartoffeln und Schlachtwiech.

Die provisorische Regierung hat mehrere Ausschüsse ernannt; an der Spitze des Ausschusses für das Kriegswesen steht Herr Jolly, an der des Ausschusses für die inneren Angelegenheiten Herr Nicolay an der des Finanz Ausschusses Herr Coghien. Gendebien, Vandeweyer und Pottet bilden den Central-Ausschuß oder die eigentliche Regierung, die mit den übrigen Ausschüssen sich zum Conseil vereinigt. Herr van Meenen, der sich Gouverneur der Provinz Süd-Brabant nennt, bewohnt bereits das Gouvernements-Hotel. Der provisorische Post-Director Louis Bronne hat an die belgischen Postämter die Aufforderung erlassen, ihre Depeschen nicht mehr nach dem Haag, sondern an ihn gelangen zu lassen.

Der Commandant der städtischen Garde, Baron Vanderlinden v. Hooghvorst, hat angeordnet, daß bei dem Austrücken der beweglichen Colonnen, die den Wachtdienst bisher versehen haben, die städtische Garde definitiv organisiert werde und jeder Waffenfähige, der sich im Alter von 18 bis 50 Jahren befindet, darin eintrete. Tagelöhner sollen, so oft der Dienst sie trifft, einen Sold von 75 Cents für den Tag erhalten.

Brügge, vom 27sten September. — Die Königl. Truppen haben unsere Stadt geräumt, und für den Augenblick hat auch hier die Insurrection den Sieg davon getragen. Die hiesige Gazette von Westflandern meldet hierüber folgendes: „Seit Sonnabend Morgen herrscht in unserer Stadt eine große Bewegung. Die Behörde hatte Maßregeln getroffen, den Hauptplatz von allen Marktwaa ren säubern zu lassen. Gegen vier Uhr Nachmittags war eine große Menge Volks in dem Wirthshause de Arend versammelt, aus welchem viele Leute mit der brabantischen Kokarde geschmückt, hervortraten, ungeachtet das Militair alle Straßen auf und nieder zog. Bis spät in den Abend durchstreiften sowohl das Volk als die Truppen die Stadt, ohne daß sich etwas Bedenkliches zutrug. Am Sonntag Morgen um 6 Uhr war das Volk schon wieder auf den Beinen, aber am Vormittage lief Alles ruhig ab. Am Nachmittage bildeten sich hier und da Zusammenrottirungen; einige Knaben banden ein dreifarbiges Fähnchen an einen Stock und zogen mit derselben über dem Marktplatz und durch einige nahegelegene Straßen. Hierauf erschien plötzlich eine etwas größere dreifarbige Fahne, die von erwachsenen Leuten durch mehrere Straßen getragen und begleitet wurde. Dies Alles geschah aber in Gegenwart der Truppen und ohne die geringste Unordnung. Als jedoch um 6½ Uhr diese Fahne

durch die Wollstraße zurückkehrte und der Hauptwache vorbeizog, gab der dortige Wachtposten Feuer auf das Volk, von dem einige Getödtete und Verwundete fielen. Für den Augenblick war scheinbar Alles ruhig und während der Nacht durchzogen starke Patrouillen alle Straßen. Heute Morgen war aber Alles wieder in der größten Bewegung. Gegen 7 Uhr beschloß die oberste Militair-Behörde, die Stadt mit ihren Truppen zu verlassen, was denn auch um 8 Uhr statt fand. Kaum waren diese außerhalb der Thore, als sich die Bürger sämmtlich vereinigten und die brabantische Fahne unter dem Läuten aller Glocken und dem Freudenruf der ganzen Bevölkerung auf dem Hallen-Thurme aufpflanzten. Als Einigungszeichen der Bürgerschaft wurde auch sogleich die dreifarbige Kokarde angesteckt. Die in Haft befindlichen Personen, welche angeschuldigt worden waren, das Haus des Herrn Sandelin geplündert zu haben, wurden, so wie die wegen Desertion verhafteten Soldaten, sogleich in Freiheit gesetzt. Die Bürgergarde wurde sogleich organisiert und besetzte alle Posten. Alles ist auf den Beinen und es herrscht die beste Einigkeit unter allen Klassen der Bevölkerung. Es heißt, daß die Truppen, die heute Morgen von hier abmarschirten, nicht in Ostende einziehen konnten, weil diese Stadt ebenfalls in der Macht der Bürger sey.“

Antwerpen, vom 28. September. — Die zweite Kammer hat sich am 27sten in einen General-Comité versammelt. Uebrigens haben wir keine Nachrichten aus dem Haag, wo Unthätigkeit noch immer fort dauert. — Die letzten Nachrichten aus Brüssel melden das Aufhören der Feindseligkeiten durch das Zurückziehen der Armee. Gestein war das Hauptquartier des Prinzen Friedrich in Diegem und in Brüssel waren keine Truppen mehr. Die Brüsseler hatten Vorposten zu Marly und Schaerbeek. Man versichert, es hätten sich angesehenere Männer aus Brüssel zu dem Prinzen begeben.

Antwerpen, vom 1. October, 10 Uhr Abends. Das Hauptquartier ist noch zu Waelhem, die Truppen befinden sich in ihren Cantonirungen zu Bilvoorde, Mecheln, Contich, Duffel, Lier und Esseghem. Was man bezweckt, weiß Niemand; leider zeigt sich der Insurrectionsgeist bereits in allen kleinen Ortschaften. Hier ist fortwährend Alles ruhig.

Lüttich, vom 30. September. — Unsere Zeitungen machen heute den Königl. Beschluß vom 23sten d. M. bekannt, welcher alle Festungs-Commandanten ermächtigt, die Städte, in welchen sie den Befehl führen, den Umständen nach in Kriegs- oder Belagerungsstand zu erklären.

Beilage zu No. 238. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 11. October 1830.

Niederlande.

Amsterdam, vom 2. October. — Auch die erste Kammer hat die beiden Fragen des Königs mit 31 gegen 7 Stimmen bejahend beantwortet, und man erwartet nun die Einberufung der Generalstaaten in doppelter Anzahl. — Gestern reichten 40 Mitglieder bei der Kammer dem Könige ein Gesuch ein, daß der Prinz von Oranien sich nach einer der südlichen Städte (wie man wünschte, mit dem Titel eines General-Statthalters) begeben möge, um mit einigen Notabeln über Mittel zur Herstellung der Ruhe zu conferiren.

Abends 9 Uhr. Aus den brabantischen Zeitungen erfahren wir so eben, daß auch Mons in die Hände der Rebellen gefallen seyn soll, die sich alsdann der Forts und des Arsenal's bemächtigt hätten; General Duwivier hätte hierauf den Schlüssel der Festung der Regenz übergeben; Alles ohne Blutvergießen. Auch Oudenaarde und mehrere kleine Orte haben, dem Vernehmen nach, die brabantische Fahne ausgezogen. Für Tournai, wo am 28ten v. M. große Unruhen vorfielen, war man sehr besorgt. Zu Gent nahmen die Zusammenrottirungen noch immer zu. Die provisorische Regierung zu Brüssel hat Hra. van Meeren zum Gouverneur von Süd-Brabant ernannt.

In Ostende hat das Volk die Truppen entwaffnet und die Offiziere schifften sich, zum Theil auf engl. Dampfschiffen, um nicht ermordet zu werden, nach Büssingen ein.

Die Aachener Zeitung vom 1sten October sagt: Die Brüsseler und Antwerpen Zeitungen sind uns wiederum nicht zugegangen. Alles, was wir über den Zustand des Nachbarlandes vernehmen, ist furchtbar um sich greifende Anarchie. Die kraftvolle Unterdrückung ist im ersten Augenblicke gar nicht, und nach einem Jörgern von drei Wochen in unzureichender Weise angehend; was die angeborene Milde und Mäßigung des Königs zur Schonung der Verführten anordnete, wird in einfältigen großen Haufen als Schwäche dargestellt, und er zu fortgesetztem Aufruhr von Leuten angetrieben, die ihre heimlichen schwarzen Zwecke verfolgen; an der Spitze des Ganges stehen jetzt de Potter und v. n. Halen, die sich beide vor ganz Europa mit dem Brandmark der Infamie bezeichnet haben. Bei dem gänzlichen Mangel an authentischen Nachrichten, sind wir darauf beschränkt, die posamenden Angaben der Lütticher Zeitung auszugeben:

Brüssel, 29. September.

Provisorisches Gouvernement von Belgien.

Einer unserer besten Bürger, de Potter, der gleich im Anfange unserer Revolution zurückgerufen ward, ist unter uns. Das Gouvernement hat sich beeilt, ihn sich zuzugesellen; von heute an ist Herr de Potter Mitglied des provisorischen Gouvernements.

Brüssel, 28. September 1830.

(Folgen die Unterschriften.)

Das provisorische Gouvernement hat einen besondern Ausschuß gebildet, der aus De Potter, Rogier und Vandeweyer besteht. Gestern sind auf Antrag des Kommandanten van Halen zwei Geschütze nach Löwen geschickt, um den Bürgern bei der Vertheidigung ihrer Stadt zu helfen. Ein königl. Armeekorps, etwa 10,000 Mann stark, steht bei Dieghem. — In Mons hat das Militär sich für die Rebellen erklärt und den Kommandanten gezwungen, die Forts und das Arsenal auszuliefern. — Der Kommandant van Halen hat vom Prinz Friedrich die Auslieferung von Ducpetiaux und Pletinx verlangt.

Der General Cort-Heiligers hat S. R. H. dem Prinzen Friedrich eine bedeutende Streitmacht aus Mastricht zugeführt, und diese Vereinigung mit des Prinzen Armeekorps ohne Hinderung der Insurgenten bewerkstelligt.

Holländische Blätter berichten: „Unter den Mitgliedern aus den nördlichen Provinzen, die gegen die Trennung gesprochen haben, nennt man die Herren van Nisch van Wyck, Frets und de Jonge. Gründe dagegen waren unter Andern, daß dadurch die sieben (nördlichen) Provinzen gewaltthamer Weise wieder den alten Spaltungen preisgegeben werden möchten, und daß die übrigen zehn Provinzen nur alzubald dann einer oder der andern großen Macht anfallen dürften. Im Interesse des Ganzen weigerten sie sich daher, der Trennung ihre Zustimmung zu geben, wiewohl, wenn man besondere Rücksichten gelten lasse, Holland, oder eine der anderen nördlichen Provinzen, von einer Trennung auch besondere Vortheile ziehen könne. Einer der Redner erwähnte dabei der Unverleßlichkeit der Krone und wies auf die Gefahr hin, der dieselbe durch eine Trennung bloßgestellt werden möchte. Holland, sagte er, sey dem Könige alzu sehr verpflichtet, der im Jahre 1813 der Wiederhersteller der Unabhängigkeit des Landes gewesen sey, indem er auf den ersten Ruf, ohne auswärtigen Beistand und ohne daß die verbündeten Mächte ihm vorher schon den Thron bereit gestellt hätten, herübergekommen wäre, so daß in England selbst zugegeben werde, König Wilhelm habe durch die freie Wahl der Holländer die Regierung derselben angetreten. Nach der Vereinigung mit den südlichen Provinzen sey der König auch deren Wohlthäter in einem Maße geworden, daß manche Stimme in Nord-Holland sich sogar dagegen erhoben habe. Sey nun auch in diesen Provinzen die Anhänglichkeit an den Monarchen keine so allgemein verbreitete und freiwillige, so müsse man doch auch dort Anerkennung des Guten und Dankbarkeit voraussetzen, so daß zu glauben sey, das Wort Trennung sey nur erfunden worden, um dem aufrührerischen Böbel irgend einen Zweck vorzuhalten. Die Undankbarkeit einiger Provinzen verzeigte jedoch, daß man sie dem Schicksale überlasse, welches Aufruhr und Ungebundenheit ihnen zu bereiten schien.“

Aus Berviers erhalten wir ein Schreiben vom 1. October. Am 30. September fiel ein ernsthaftes Gefecht bei Lüttich vor; eine Truppen-Abtheilung von Maastricht brachte der Citadelle Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen. Die ausgerückten Lütticher, denen sich die von Berviers ausgezogenen Freiwilligen angeschlossen hatten, geriethen zwischen das Feuer der Citadelle und des von Maastricht heranziehenden Corps. — Beide Parteien haben hartnäckig gekämpft; die Belgier wurden endlich zum Weichen gebracht, da ihre Anzahl die kleinere und es ihnen an Übung im Kriegsdienste gegen reguläre Truppen fehlte. Auf diese Weise sollen mehrere hundert, theils getödtet, theils verwundet worden seyn, jedoch nicht, ohne den Holländischen Truppen bedeutenden Nachtheil zugefügt zu haben. Die Lebensmittel sollen indessen in die Citadelle gebracht und die Kanonen der Ausgezogenen von den Holländern genommen worden seyn. Eine andere Angabe schreibt den Belgiern den Sieg zu und sagt, die Lebensmittel seyen nach Lüttich hineingeführt und den Holländischen Truppen wäre ihre Geschick abgenommen. — Das Ausbleiben der Lütticher Zeitungen scheint für die erste Angabe zu sprechen.

Moldau und Wallachei.

(Priv. Nachr.) Jassy, vom 4ten September. — In unserer Stadt herrscht gegenwärtig der beste Gesundheitszustand, und Handel wie Gewerbe sind im schönsten Flor. Die in unserem Fürstenthume grassirende Viehseuche hat aufgehört und die provisorische Regierung bietet nun Alles auf, dem dadurch hart betroffenen Landmanne wieder aufzuhelfen. Der Preis des Fleisches ist fortwährend sehr hoch. Noch ist nicht zu bestimmen, wer der künftige Fürst der Moldau seyn wird. Die vorzüglichsten Candidaten sind der gewesene Hospodar Stourdja, für welchen namentlich die ältern Leute stimmen, der gewesene Archondwortk Stourdja, der die jüngere Generation und die eigentlichen Patrioten für sich hat und der russische Staatsrath Stourdja, welchem die russische Parthei anhängt.

Türkei.

(Priv. Nachr.) Konstantinopel, vom 10ten September. — Das unseren Lesern in No. 235 pag. 3566 dieser Zeitung berichtete militairische Fest bei St. Stephano, das durch die Gegenwart des Sultans verherrlicht wurde, ist wohl das erste dieser Art, das die Türken bis jetzt gegeben haben. Alles war auf fränkische Art eingerichtet, um 3 Uhr Nachmittags ging es zur Tafel, welche für 60 Gedecke unter einem Zelte bereitet war und wobei es an Champagner und anderen Weinen, welche sich auch die türkischen Gäste wohl schmecken ließen, nicht fehlte. Von türkischer Seite war nur der Seraskier und der Reis-Efendi bei der Tafel; der Kapudan-Pascha war zwar zugegen, setzte sich aber nicht, sondern beschäftigte sich nur mit Anordnungen. Während der Tafel machte das Musikkor des Sultans die Musik. Sämmtliche Gäste, die ausländischen Minister, Dragomans und Secretaire,

waren durch gedruckte, in französischer Sprache abgefaßte Billets eingeladen worden.

Am 3ten und 4ten d. waren die Truppen, 16,000 Mann, ins Lager gerückt. Die Minister begaben sich ebenfalls am 4ten dorthin; am 5ten in der Frühe begann das Manoeuvre, welches der Sultan theils selbst, theils der Seraskier befehligte. An den Truppen bemerkte man verschiedene Aenderungen nach europäischer Weise; so hatten z. B. die Bombardiere statt ihrer bisherigen Mützen ganz den russischen ähnliche Tschakos.

Der neue König der Franzosen ist von der Pforte noch nicht anerkannt; man versichert, daß der Botschafter einer großen Macht seinen bedeutenden Einfluß bei der Pforte dazu benützt habe, diesen Schritt abzurathen und zu hintertreiben. — Der russische Bevollmächtigte bei der Commission, welche die Grenzen Griechenlands bestimmen sollte, ist hierher zurückgekehrt, seitdem verbreitet sich das Gerücht, daß der französische Bevollmächtigte bei gedachter Commission auf erhaltene Ordre von der neuen Regierung Frankreichs seine Function eingestellt habe und nach Paris abgereist sey, mit welchem Umstande man verschiedene Gerüchte wegen anderer Begrenzung Griechenlands in Verbindung bringt. — Seit letzter Post haben gegen 200 Schiffe unter verschiedener Flagge die Hauptstadt passirt, die meisten segelten nach Odessa, um Getreide zu laden.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Elberfelder Zeitung enthält folgende Privatmittheilungen aus Mexiko, vom 10. Juli:

Die Besorgnisse, welche die neulich entdeckte Verschwörung verursacht hat (die Anhänger von Guerrero wollten in der Nacht vom 22ten auf den 23ten Juni den Vizepräsidenten Bustamante und sämmtliche Minister ermorden, dann die Thore öffnen und dem bis Chapultepee, eine Stunde von der Hauptstadt, vorgerückten Partheigänger Loretto Catano und den Leperas die Stadt zur Plünderung Preis geben, als das Ganze durch die Treue eines Sergeanten von der Pallaschwache scheiterte und mit der Arretirung der Verschwornen endete) sind größtentheils verschwunden. Alle Staaten haben der Regierung ihre Anhänglichkeit und Unterstützung angeboten.

Ein Schreiben aus Balladolid, im Staat von Mechoajan, vom 9ten Juli sagt: In der Tierra Caliente ist die Ruhe noch lange nicht wieder hergestellt. Die Indianer schlagen sich mit den Truppen der Regierung tapfer herum. Es ist nicht möglich, daß reguläre Truppen die Indianer in ihre Schlupfwinkel verfolgen können.

Vor ungefähr 3 Wochen hat der Padre Izquierdo bei Faltega, 5 Stunden von Cristo, eine komplette Niederlage von Juan Cruz, Anführer der Indianer erlitten. Juan Cruz machte darauf Streifzüge bis vor Temescaltepee und rückte am 30sten Juni in Zacualpan ein, wo er gute Mannszucht hielt.

General Armijo, Gobernador unseres Staats, zog vor zwei Monaten mit 2000 Mann gegen die Insur-

genten, nahm den General Salgado gefangen und schlug den General Cadallos in die Flucht. Vor vier Wochen traf er bei Tepic, in der Nähe von St. Blas, mit dem durch General Brovo aus Zacualpan vertriebenen Insurgenten General Alvarez zusammen und erlitt eine totale Niederlage, so daß er ohne Mannschaft nach Valladolid zurückkehrte. Vor 14 Tagen ist er indessen mit neuen Truppen ausgezogen und verfolgt den Juan Cruz, der darauf Zacualpan wieder räumte und sich zu den übrigen zurückzog. Armijo verfolgte ihn und stand nach den letzten Nachrichten bei Teololoapan, 12 Stunden hinter Zacualpan.

M i s c e l l e.

Johann van Halen, der jetzt als Brüsseler Insurgenten-General figurirt, ist Sohn eines Holländers aus Mastricht, der in Spanien durch Verdienste zum Linien-Schiffs-Capitain stieg. Der Sohn wurde in Spanien von einer Spanierin geboren, ist Spanier der Erziehung, Sprache und seinen Diensten nach. — 1808 trat der Vater zu Madrid in Joseph Bonapartes Dienste, und der Sohn, zu Corunna gefangen, folgte dessen Beispiel. Er diente dem Könige Joseph mit Anhänglichkeit, bis dieser aus Spanien entflo. Zuletzt übel behandelt von Joseph, wollte van Halen sich wie der Rechte an das Spanische Vaterland erwerben, wußte des Marschall Suchets geheime Chiffre zu erhalten, verschaffte den Spaniern damit die festen Plätze Mequinensa, Lerita und Monzon. Seine ferneren Schicksale hat er in Memoirs beschrieben, bis 1820, wo er aus dem Russischen Dienst wieder nach Spanien kam. 1823 wanderte van Halen mit Mina von Catalonien aus, wurde, wie so viele andere Spanier, gastfreundlich in Belgien aufgenommen. — Des edlen Königs Wille schützte diese Fremden, die ärger als Kezer verschrrieten, dem Fanatismus ein Gräuel waren. Auch Freunde fand von Halen, die ihn und seine Familie (welche jetzt bei einem derselben in Antwerpen ist) unterstützten, wo sie konnten. Aber unbekümmert um diese und jedes zarte Gefühl, stellt er sich an die Spitze einer Insurrection.

Verbindungs-Anzeige.

Die vollzogene eheliche Verbindung unseres Tochter Louise, mit dem hiesigen Kaufmann Herrn Bernard Berboni, beehre wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Meisse den 5. October 1830.

Der Senator Hirschberg und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2ten d. Mts. erfolgte Entbindung meiner Frau geb. v. Klue, von einem Mädchen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Meisse den 7. October 1830.

v. Strbenschky, Lieutenant und Adjutant
im 22ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Am 30. Septbr. Abends um 7 Uhr entschlief plötz- lich unsere geliebte älteste Tochter Bertha, in dem

blühenden Alter von 19 Jahren, nach einem kurzen nur eine Stunde währendem Kampfe zu einem bessern Leben. Alle die, welche die Verstorbene und ihre Herzengüte näher kannten, werden die Größe unseres Schmerzes begreifen, und ihn durch stille Theilnahme ehren; darum bittend widmet diese Anzeige entfernten Freunden und Verwandten

Oberbetsch den 3. October 1830.

der Königl. Amtsrath Schönborn nebst
Frau und Kindern.

Das heute Abend um 10 Uhr sanfte Hinzüberschum- mern meines theuren Mannes und innig geliebten Vaters zeigen wir hierdurch, in Ueberzeugung stiller Theilnahme, ergebenst an. Oels den 6. October 1830.

Wilhelmine v. Gersdorff.

Gustav v. Gersdorff.

Allen Verwandten und Bekannten zeige ich hierdurch den für mich und meine Kinder so schmerzlich erfolgten Tod meines geliebten Mannes und Vaters, des Hochgräflich v. Saurmaschen Rentmeisters Anton Ulbrich, ergebenst an, welcher an einer Rückenmark- Lähmung und hinzugesetztem Schlagfluß in einem Alter von 61 Jahren, am 7. October Mittag 11¼ Uhr, nach schwerem Kampfe und einem 9tägigen Kranken- lager, ergebenst an. Zeltsch den 7. October 1830.

Johanna Ulbrich, geb. Koch, als Wittwe.

Alois Ulbrich, Wirthschafts-Inspector
in Brünitz,

Ferdinand und } als
Moriz } Ulbrich, Oeconomen, } Söhne.

Am 7ten d. M. starb unser zweiter Sohn Richard, nahe seinem siebenten Geburtstage.

Brieg den 9. October 1830.

E. Neil und Frau.

Nach schweren Leiden ging heute Morgen um 3½ Uhr zu einem bessern Leben ein, unsere innigst geliebte Gat- tin, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Louise Emilie Auguste, verhehelichte Ober-Landes-Gerichts-Assessor Proske, geb. Schneider. Sie starb 24½ Jahr alt, und in noch nicht vollendetem ersten Jahre ihrer glücklichen Ehe. Tief gebeugt und trostlos zeigen wir dies entfernten Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Breslau den 10. October 1830.

Der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Proske,
als Gatte.

Der Kaufmann C. G. Schneider, } als
Caroline Christ. Schneider, geb. } Eltern.
Günzel,

Charlotte Hoffmann, geborne } als
Schneider, } Schwestern.
Auguste Kießling, geborne }
Schneider,

Der Kaufmann F. W. Hoffmann,) als
Der Kaufmann J. E. Kießling,) Schwäger.

Theater : Nachricht.

Montag den 11ten zum erstenmal: Die Helden.
Lustspiel in 1 Akt und in Alexandrinern von Wil-
helm Marsano. Hierauf: Das erste Debut.
Komisches Gemälde in fünf Akten und drei
Aufzügen. Nach dem ersten Stück Concert
für die Bassposaune, componirt und vorgetra-
gen von dem Königl. Preuss. Kammer-Musikus
Hrn. Friedrich Velcke. Zum Schluß: Violin-
Variation (G-Dur) von Koda, auf der Bas-
sposaune vorgetragen von Herrn Friedrich Velcke.
Dienstag den 12ten: Der Maurer und der
Schlosser. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
Alwin, buntes Unterhaltungsbuch für heitere
und düstere Jahreszeiten, den Freunden des Scher-
zes harmlos gewidmet. 8. Magdeburg. br. 13 Sgr.
Beiträge zur Kunde des öffentlichen Lebens
in Deutschland, mit vorzüglicher Rücksicht auf Bayern.
8. Augsburg. br. 15 Sgr.
Feilmoser, A. B., Einleitung in die Bücher
des neuen Bundes für die öffentlichen Vorlesun-
gen. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. Tübingen.
2 Rthlr.

Aufgehobener Steckbrief.

Die mittelst Steckbrief vom 7ten v. Mts. verfolgte
unverehelichte Josephia König, ist aufgegriffen und
an uns abgeliefert worden, was hiermit zur öffentli-
chen Kenntniß gebracht wird.

Glück den 7ten October 1830.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des
im Glätschen Kreise gelegenen Gutes Ebersborsf und
Antheil Schlegel zum Nachlaß des verstorbenen
Gutsbesizers Karl Hoffmann gehörig, welches nach
der gerichtlichen Taxe desselben auf 48305 Rthlr.
10 Sgr. abgeschätzt worden, steht der anderweitige
Bierungs-Termin am 14ten Januar a. l. Vor-
mittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-
Landes-Gerichts-Rath Hrn. v. Wedell im Partheien-
Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige
Kaufstüchtige werden hierdurch aufgefordert, in diesem
Termin zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs
zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären
und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist-
und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände
eintreten, erfolgen wird. Die zu dem Gute gehörigen
Kohlen-Gruben Fortuna-Glück auch Carl-Gruben ge-
nannt, können nur von dem Königl. Ober-Berg-Amt
besonders subhastirt werden.

Breslau den 10ten August 1830.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Ediktal: Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Re-
gierungs-Secretair Steinberg, ist heute der erbshaf-
liche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin
zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 30sten De-
cember d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor
dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn
Fuß, im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandes-
Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet,
wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt
und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was
nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von
der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Den unbekanntem oder persönlich zu erscheinen verhin-
derten Gläubigern, werden die Justiz-Commissarien
Wassely und Wolzenthal in Vorschlag gebracht.
Breslau den 1sten September 1830.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Edictal: Citation.

Der verschollene Ferdinand Werner aus Briesnitz
Frankenstein Kreises in Schlessen, ein Sohn erster
Ehe des daseibst verstorbenen Freigärtner Joseph
Werner, welcher im Jahr 1809 als Soldat im ersten
schlessischen Infanterie-Regimente gedient, und seit seiner
damaligen Entfernung von seinem Leben und Aufent-
halt keine weitere Nachricht gegeben hat, wird hier-
durch im Antrage seiner Halbgeschwister, so wie dessen
etwa zurückgelassene unbekannte Erben- und Erbnehmer
aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder
in der hiesigen Registratur binnen 9 Monaten, spä-
testens aber in dem auf den 13ten July 1831
Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Ge-
richts-Kanzlei hieselbst anberaumten Termine schriftlich
oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu
gewärtigen, mit dem Vorwarnen: daß wenn sich Nie-
mand melden sollte, der Verschollene für todt erklärt,
seine etwanigen unbekannteten Erben aber mit ihren
Ansprüchen an sein in beläufig 300 Rthlr. bestehenden
Vermögen präcludirt, und solches den bekannteten An-
verwandten ausgeantwortet werden wird.

Frankenstein den 2ten August 1830.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft
Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Buch für Klein-Zotschen soll auf
den Grund der in der Registratur vorhandenen und
von den Besitzern einzuziehenden Nachrichten regulirt
werden. Ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu
haben vermeint, und seiner Forderung das mit der
Ingrossation verbundene Vorzugsrecht zu verschaffen ge-
denkt, wird hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen
von heut, spätestens aber in dem Termine, den 30sten
October c. Vormittags um 10 Uhr, in dem
herrschastlichen Hause zu Klein-Zotschen
seine etwanigen Ansprüche anzugeben und nachzuweisen.
Den unbekannteten Realprätendenten dient zur Nachricht,

daß: 1) Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden. 2) Diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypotheken-Buche einzutragenden Besitzer nicht mehr ausüben können, und 3) in jedem Fall mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, ihr Recht, nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1. Tit. 22. §. 16. und 17. und 58. des Anhangs zum Allgemeinen Land-Recht zwar vorbehalten bleibt, daß es ihnen aber auch frei steht, ihr Recht, wenn es anerkannt oder erwiesen ist, eintragen zu lassen.

Trebnitz, den 19ten August 1830.

Das Lieutenant Schön Klein-Totschner
Gerichts-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll das Hypotheken-Buch für Nieder-Glauche auf den Grund der in der Registratur vorhandenen und von den Besitzern einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung das mit der Eintragung verbundene Vorzugsrecht zu verschaffen gedenkt, wird hierdurch aufgefordert, binnen 9 Wochen von heut, spätestens aber in dem Termine den 30sten October c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Schlosse zu Nieder-Glauche seine etwanigen Ansprüche anzugeben und nachzuweisen. Den unbekanntem Realprätendenten dient zur Nachricht, daß 1) Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden. 2) Diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypotheken-Buche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, und 3) in jedem Fall mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber denen, welche bloße Grundgerechtigkeit haben, ihr Recht nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Theil 1. Titel 28. §. 16. 17. und 58. des Anhangs zum Allgemeinen Land-Recht zwar vorbehalten bleibt, daß es ihnen aber auch frei steht, wenn es anerkennt oder erwiesen ist, eintragen zu lassen. Trebnitz, den 19ten August 1830.

Das Gerichts-Amt für Nieder-Glauche.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Pacht-Brauer Friedrich Wilhelm Lorenz und dessen Ehefrau Anna Rosina, früher verw. gewesene Brückner, geborene Rother, zu Bohrau, haben die an diesem Orte statuarisch durch Vererbung entstehende Gütergemeinschaft, vor deren Eintreten, laut Vertrag vom 28. September c. ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Dels den 5ten October 1830.

Gerichts-Amt zu Bohrau.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der hiesige Tischlermeister Ernst Gedicke, und die Johanne Elisabeth Schikor aus Feistenberg, haben vor ihrer Verheirathung unterm 16ten Juny 1830 die hierorts unter Eheleuten statt findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Dels den 28. August 1830.

Das Herzogliche Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Vermögensmasse des zu Mittel-Faulbrück verstorbenen Häusler und Tagelöhner Carl Eisenbrecher, über dessen Nachlaß der Insufficienz desselben ungeachtet, nach § 4. litt. Tit. 50. P. I. der Allgem. Ger. Ordn. der förmliche Concurß nicht eröffnet worden, soll in termino den 2ten December c. Vormittags 9 Uhr an die bekannten Gläubiger ausgeschüttet werden. Es wird daher von unterzeichnetem Gerichtsamt solches hiermit den etwanigen unbekanntem Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht: ihre Gerechtsame binnen 4 Wochen und spätestens in dem oben anberaumten Termine gehörig wahrzunehmen.

Peterswaldau den 29ten September 1830.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt.

A u c t i o n.

Es sollen am 12ten October d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße die zu dem Nachlasse der Frau Majorin Galinsky gehörigen Effecten, bestehend in Juwelen, Kleinodien, Gold- und Silber-Geschirr, Porzellan, Glasern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Kupferstichen, einigen Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

A u c t i o n.

Den 18ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen wird in der Hofstadt No. 7. auf der neuen Straße (neben dem Gefreierschen Gesellschafts-Saale) mit Versteigerung der noch vorhandenen zum Orgelbauer Engler'schen Nachlasse gehörigen Effecten bestehend, in Handwerkszeug und verschiedenen Orgelstücken, als da sind, Gehäuse mit Verzierungen, Klaviaturen, Register, Pedale, Windeladen, hölzerne und zinnerne Pfeiffen, Blasebälge, Windestöcke etc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortzuführen werden. Breslau den 10. October 1830.

Auctions-Commiff. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 15ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 7. am Ringe die zum Nachlaß des Destillateur Carl Schindler gehörigen Effecten, bestehend in einer goldenen Kette, zwei silbernen Uhren, einigem Silbergeschir, feingutnen, gläsernen, zinnernen, kupfernen, messingnen, blechnen und andern Gefäßen, in Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, in Kleidungsstücken und verschiedenem Vorrath zum Gebrauch, so wie in einigen Büchern, worunter ins besondere die Propheten, die Tischreden, die Hauspostille von Luther, und das Abrahamische Gebährdichwohl befindlich sind, an den Meistbietenden gegen baars Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten October 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amtes

V e r s t e i g e r t

wird Dienstag den 12ten October Vormittags um 12 Uhr Albrechts-Strasse No. 22. ein neuer 6octaviger Flügel von gutem Ton und Aeusseren.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

A u c t i o n

einiger Meubles, Dienstags den 12ten October Vormittags 9 Uhr, Mäntlergasse N. 7. zwei Stiegen.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

W e i n , A u c t i o n .

Montag den 11ten October c. früh um 9 Uhr werde ich in meinem Hause Albrechts-Strasse No. 22, um ein Commissions-Lager gänzlich aufzuräumen circa 250 Flaschen, als feine Madeira, Rhein, Mosel und Ungar-Weine in Posten zu 10 Flaschen öffentlich verauctioniren.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

G u t s , V e r k a u f .

Mein Freigut zu Wölschwig $\frac{3}{4}$ Meilen von Breslau entlegen, welches aus 462 Morgen gutem Boden besteht, und zu allem Fruchtbau sich eignet, hinlänglich Wiesewachs und Strauchholz hat, und 400 Schaafe und 24 Kühe hält; welche Letztere der Nähe von Breslau wegen einen guten Ertrag gewähren; bin ich gesonnen ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, und wird der dasige Wirthschafts-Beamte Kauflustigen das Nähere anzeigen.

Schander, Erb-Scholtzei-Besitzer zu Lorantwiz.

Zwei Trumeaux-Spiegel,

nach der neuesten Façon gearbeitet, stehen sehr billig zum Verkauf, Schmiedebrücke im „goldnen Zepter“ beim Gastwirth.

Ein unweit Willtsch belegenes schönes Wohngebäude mit Garten, Stallung, Wagenplatz und nöthigem Zubehör, ist sehr billig zu verkaufen, welches sich besonders für eine Familie die auf dem Lande ruhig und angenehm zu wohnen wünscht eignet. Anfrage und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

A n z e i g e .

Neuen sehr schönen holländischen, schottischen und Berger Hering, so wie auch gut conservirten alten Schottischen Hering verkaufen bei Parthien und in einzelnen Tonnen billigst

Siddechow & Koch, Carlsgasse No. 45.

Spiritus, rother und weißer Kleesaamen, so wie Rips und Raps wird zu kaufen verlangt. Anfrage und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Z u v e r p a c h t e n

Kram-, Bäckerei, Bier und Brauntwein-Schank in Rudelsdorf bei Nimptsch sehr vortheilhaft an der Gläzer und Frankensteiner Straße gelegen und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere daselbst, bei Sturm, Gastwirth.
Rudelsdorf den 11ten October 1830.

B e k a n n t m a c h u n g .

Mit dem 1sten November werde ich einen neuen Kursus meines Elementar-Gesang-Unterrichts für Töchter gebildeter Familien im Alter von 12 bis 15 Jahren eröffnen. Auch sind noch einige Plätze für junge Damen in einer bereits vorgeschrittenen, ebenfalls Elementar-Gesang-Classe offen. Die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bitte ich ergebenst, sich Verhufs der Anmeldung des Morgens bis 9 Uhr des Nachmittags bis 3 Uhr an mich zu wenden.

M o s e w i t s ,

Musikdirektor an der Universität.

B e k a n n t m a c h u n g .

Den Mitgliedern des Privat-Donnerstag-Vereins auf dem Jahn'schen Coffee-Hause wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 14ten October c. die erste Versammlung statt finden wird.

Die V o r s i e h e r .

A n z e i g e .

Indem ich ergebenst anzuzeigen mich beehre, daß ich die hiesige Trautvettersche, ehemalige Rath's-Apotheke käuflich übernommen habe, empfehle ich dieselbe zur geneigten Berücksichtigung, mit der ergebensten Bitte, daß dieser Offizin bisher geschenkte Vertrauen, auch auf mich übergehen zu lassen, da ich auf alle Weise mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Bries den 2ten October 1830.

Heinrich Ludwig Werner.

Fried. Jage et Comp. aus Berlin beziehen bevorstehende Martini-Messe in Frankfurt a. O. mit einem vollständig assortirten Lager Niederländischen Tüchern, Casimirs, Circassiennes, Cesars, Imperials, Dauphinets, Drap de Dames, Zephirs, Peruviennes et Cassinets, und empfehlen diese zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

Ihr Gewölbe ist im Hause des Herrn Professor Möller, grosse Scharnstrasse in der Nähe des Marktes.

A n z e i g e.

Indem ich mich beehre einem hochzuverehrenden Publikum hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den hiersebst vor dem Schweidniger Thor belegenen Gasthof zum „goldenen Kreuz“ nebst Kohlen-Niederlage, käuflich an mich gebracht habe, empfehle ich denselben allen denjenigen, welche durch oder hierher reisen, zum Absteige-Quartier, mit der Versicherung: daß ich bei guter Kost und Getränke, bei einer indg. höchst billigsten, pünktlichsten Bedienung, für alle Bequemlichkeiten der resp. Gäste besorgt seyn will.

Zobten den 6ten Octob. 1830.

A. K ä p p e l l,

Gastwirth zum „goldenen Kreuz.“

A v e r t i s s e m e n t.

Daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt bin, und mein Galanterie-Waaren-Lager mit den neuesten in diese Branche schlagenden Artikel vermehrt habe, von denen sich Schnallen und Braselets a la maitte, Hemdenknöpfchen, Gürtel, Sevignés, Ohrringe, Colliers, Cravatten und Uhrbänder in Tricolor, Damen-Taschen à la Lafayette, die neuesten Bronce und Perlmutter Räuchermaschinen, Schreib- und Feuerzeuge, eine Anzahl der neuesten und geschmackvollsten auf Nischetische sich vorzüglich eignende Gegenstände, so wie überhaupt ganz neue, gewiß Beifall findende Sachen auszeichnen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und Conventirendenfalls um deren gütige Abnahme zu bitten.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oberstraße No. 60.
im ehemaligen Sandreht'schen Hause.

A n z e i g e.

Montag den 11ten Octob. 1830 gebe ich ein Ausschreiben, wozu ergebenst einladet:

L a n g e,

im „schwarzen Bär“ zu Pöpelwitz.

Quitten und reife Weintrauben
am Oder-Thor, Salzgasse No. 5.

Wein - Anzeige.

Johann Paul Senftner's Söhne Ohlauer-Strasse No. 80. empfehlen hiermit ihr vorzügliches Lager aller Sorten Weine, ganz beoonders ihren so schönen Geisenheimer Rothenberger & Steinberger Cabinet zu den billigsten Preisen, und laden ihre verehrten Kunden zur Abnahme im Ganzen und Einzeln mit der ergebensten Anzeige ein, daß das bisherige Locale zu mehrerer Bequemlichkeit derselben anderweit auf das Beste eingerichtet worden ist.

Zeltower Rübchen

ächt und sehr delikat, so wie frische Forellen erhielt so eben, und empfiehlt selbige billigt zu geneigter Abnahme auf dem Fischmarkt und im Bürgerwerder, Wassergasse No. 1., der Nathändler Komliß.

Wohnungs - Veränderung.

Dass ich meine Unterrichts- und Pensions-Anstalt von dem 15ten dieses an in den „goldnen Anker“ am Ringe No. 38. in den ersten Stock verlegt habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt, empfehle dieselbe allen resp. Aeltern und Vormündern zu geneigter Beachtung und bemerke zugleich: dass mir das grössere Local erlaubt, noch mehrere Pensionairinnen anzunehmen.

Breslau den 11. Octob. 1830.

Verw. Pastor Preuss, Vorsteherin.

Köche, Gärtner, Jäger, Stubenmädchen, Schloßerinnen, Köchinnen, Kutscher, Hausknechte u. u., mit guten Attesten weist jederzeit nach das Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause

eine Treppe hoch im Vorderhause
Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

Unterkommen - Gesuch.

Eine, für die Hauswirthschaft ausgebildete, junge Person von zarter Sitte, welche möglichst bald, am liebsten in Breslau, als Gehülfin einer Hausmutter unterzukommen und dabei nicht sowohl ausgezeichnete Vortheile als eine milde Behandlung sucht, empfiehlt der Diakonus Rother (Herrenstraße No. 24.)

Unterkommen - Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher ein Unterkommen als Schreiber sucht, wünscht sich bis dahin mit Fertigung korrecen Reins- und Abschriften zu beschäftigen. Das Nähere äußere Ohlauer-Strasse No. 28. im Gewölbe.

Zu vermieten

ist bald oder zu Weihnachten „Eine Handlungs-Gegenheit“ bestehend in: 1 Comptoir, kleinen Gewölbe, 1 großen Remise nebst 3 bis 4 großen Kellern, im Hause No. 48. am Ringe.

Zu vermieten
 ist im Baron v. Jedlitzschen Hause am Ringe No. 32 die Lohnkutschergelegenheit, bestehend in Stallung für 8 Pferde, 5 Wagenplätze nebst Bodengelass, ferner: eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in: vier Stuben, Entrée, Küche und Beigelass, und Termine Weihnachten a. c. zu beziehen. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung bei Elias Hein, am Ringe No. 27.

Zu vermieten
 und bald zu beziehen ist am Ringe und Blücher-Platz Ecke No. 12. im ersten Stock die Vorder-Stube und Cabinet, entweder als Wohnung oder Ausschnitts-Gewölbe, und das Nähere zu erfahren bei August Hermann, Ohlauer-Strasse in der Meißner-Herberge, 2 Treppen hoch.

Angelkommene Fremde.
 Am 9ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Diehl, Ober-Konfissorial-Präsident, von Warschau; Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Groß-Baudis. — In der goldnen Gans: Hr. v. Albert, Geheimrath, Hr. Kindfleisch, Kabinet-Secretair, beide von Rethen; Hr. Schowet, Kaufmann, von Wien; Hr. Fortböfer, Kaufmann, von Frankfurt. a. D. —

In weissen Adler: Hr. v. Basse, Rittmeister, von Glogau. — In blauen Hirsch: Hr. Szabowski, Gutsbesitzer, aus Polen. — In goldnen Baum: Hr. Freiherr v. Humbracht, von Rengersdorf; Hr. Florich, Kaufmann, von Kreuzburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Rosenthal, Gutsbesitzer, von Brinnek; Hr. Lehn, Arronde-Vächter, von Schwadjan; Hr. Beyerhaus, Modelleur, von Gleiwitz. — In Kautenkranz: Hr. v. Rohr, von Kurzerberg. — In der großen Stube: Hr. v. Gacziński, Major, von Staradowa. — In der goldnen Krone: Hr. Gualer, Kaufmann, von Wüsterwalderdorf. — In röm. Kaiser: Hr. v. Salisch, Major, von Liegnitz. — In Privat-Logis: Hr. Baron v. Heyking, Lieutenant, von Meisse, Hartasgasse No. 2.

Am 10ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Goldfuß, Partikulier, von Rittellau; Hr. Prodiglawski, Hr. Zelt, Hr. Schimanski, Kaufleute, von Warschau. — In gold. Schwerdt: Hr. Ehardt, Kaufmann, Hr. Jacobowski, Partikulier, beide von Warschau. — In Kautenkranz: Hr. v. Wissing, von Beerberg. — In weissen Adler: Frau v. Döbberg, von Goglan; Frau v. Ausloß, von Wangel. — In blauen Hirsch: Hr. v. Creutzsch, Landrath, von Groß-Streblik; Hr. Lufkand, Kaufm., aus Böhmen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gallauch, Lieutenant, von Rößberg. — In der gr. Stube: Hr. Knebel, Ob. L. S. Referend., von Reichenbor. — In Privat-Logis: Hr. v. Eichepe, Hauptmann, von Blas, am Ringe No. 27.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. October 1830.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137 1/2	Staats-Schuld-Scheine	4	91 1/2
Hamburg in Banco	a Vista	—	149	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—
Ditto	2 Mon.	—	147 1/4	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20	—	Churmärkische ditto	4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	95 2/3
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 2/3	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 1/3
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	98
Augsburg	2 Mon.	101 1/6	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 1/2
Ditto	2 Mon.	100 2/3	—	Ditto Metall. Obligationen	5	—
Berlin	a Vista	100	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	86
Ditto	2 Mon.	—	98 5/8	Ditto Bank-Actien	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	103 2/3
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	104
Kaisertl. Ducaten	—	96	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—
Friedrichsdör	—	113 1/2	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	90 1/2
Poln. Courant	—	—	100 2/3	Polnische Partial-Oblig.	—	52 1/6
				Disconto	—	6

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 9ten October 1830.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2	2	2	1	27	6	1	23	2
Roggen	1	25	25	1	20	25	1	15	25
Gerste	1	1	6	1	29	9	1	28	25
Hafer	1	24	24	1	22	24	1	20	24

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kuntze.